

lich Verbindungen aufweisen mochten und, wo sie sich ins Unmögliche stürzte, sie dies durch eigene Kraft vermenschlichen würde. — Am nächsten Morgen erhielt sie Honorés Antwort, die sie auf jener Bank, wo er sie umarmt hatte, zitternd las.

„Mein Fräulein,

„Ich empfangen Ihren Brief eine Stunde vor der Abfahrt meines Schiffs. Wir hatten nur acht Tage Urlaub und kommen erst in vier Jahren zurück. Bitte behalten Sie in Erinnerung

Ihren zärtlich ergebenen

Honoré.“

Und da — angesichts dieser Terrasse, wohin er nicht mehr kommen und niemals ihren Wunsch erfüllen würde — im Angesicht auch des Meeres, das den einen dem anderen entführen und als Entgelt der Phantasie des jungen Mädchens ein wenig von seinem großen geheimnisvollen und traurigen Zauber leihen wird — dem Zauber der Dinge, die nicht für uns sind, die zu viele Himmel widerstrahlen und zu viele Ufer benetzen — brach Violanthe in Tränen aus.

„Mein armer Augustinus,“ sagte sie am Abend, „mich hat ein großes Unglück betroffen.“

Das erste Bedürfnis nach Mitteilung wurde für sie aus den ersten Enttäuschungen ihrer Sinnlichkeit geboren, so natürlich, wie es gemeinhin aus den ersten Befriedigungen der Liebe erwächst. Sie kannte die Liebe noch nicht. Kurze Zeit darauf erlitt sie ihre Schmerzen, die einzige Art, sie kennen zu lernen.

III. KAPITEL.

Leiden der Liebe.

Violanthe war verliebt, das heißt, ein junger Engländer, der sich Lawrence nannte, war während einiger Monate der Gegenstand noch ihrer unbedeutendsten Gedanken und das Ziel ihrer hauptsächlichsten Handlungen. Sie hatte mit ihm einmal gejagt und begriff nicht, warum der Wunsch ihn wiederzusehen ihr Denken beherrschte, ihm zu begegnen sie herumirren ließ, ihr den Schlaf nahm, ihre Gelassenheit und ihr Glück zerstörte. Violanthe war verliebt; sie wurde verschmäht. Lawrence liebte die große Welt; um ihm zu gleichen, liebte sie sie auch. Aber Lawrence hatte keinen Blick für diese zwanzigjährige Landschöne. Sie wurde vor Kummer und Eifersucht krank, reiste, um ihn zu vergessen, ins Bad von D.; dennoch blieb ihre Eigenliebe durch die Erkenntnis verwundet, daß man Frauen von geringerem Wert ihr vorgezogen hatte, und sie beschloß, um über sie zu triumphieren, sich alle ihre Vorzüge anzueignen.